

PANDORA, RadigZ & X-SONAR

Aktuelle Sicherheitsforschungsprojekte zu extremistischer Radikalisierung

Wolfgang Kahl*

Im Beitrag werden drei Forschungsverbünde vorgestellt, die insbesondere die Rolle des Internets und der sozialen Medien in extremistischen Radikalisierungsprozessen analysieren und die gewonnenen Erkenntnisse für die Prävention nutzbar machen wollen.

Die Projekte PANDORA, RadigZ und X-SONAR stellen sich sodann im Heft *fk* 3/2017 jeweils ausführlich dar.

Forschung für die zivile Sicherheit

„Forschung für die zivile Sicherheit“ ist ein Rahmenprogramm der Bundesregierung, das sich unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit den Herausforderungen der zivilen Sicherheit beschäftigt. Es wird in enger Abstimmung mit den für Sicherheit zuständigen Ressorts durchgeführt. Ziel ist die Erforschung innovativer Lösungen, die die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger erhöhen. Die Einbeziehung gesellschaftlicher Aspekte spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Ziel der Aktivitäten im Rahmen der Programmsäule „Schutz vor Kriminalität und Terrorismus“ ist es, neue organisatorische und technische Präventions- und Ermittlungsmöglichkeiten zu erforschen. Dabei geht es um Methoden zur Analyse und Bewertung zukünftiger Risiken, ebenso wie um die Maßnahmen zur Verhinderung und Aufklärung krimineller und terroristischer Aktivitäten oder Lösungen zur Stärkung von Sicherheitskompetenzen in Unternehmen und der Bevölkerung.

Internet und soziale Netzwerke

Akteure mit extremistischem Hintergrund nutzen das Internet und soziale Netzwerke zunehmend als Propaganda-Plattform. Durch das Internet können Radikalisierungsprozesse verstärkt und beschleunigt werden, da extremistische Inhalte unkontrolliert, schnell und kostengünstig an eine Vielzahl von Personen übermittelt werden können. Die vermeintliche Anonymität im Internet senkt die Hemm-

schwelle, sodass der Übergang von politisch extremen Äußerungen bis zum Aufruf zu direkter Gewalt fließend ist. Extremistische Gruppen nutzen das Medium, um Anhänger und Freiwillige für Attentate und Anschläge zu rekrutieren. Die drei Forschungsverbünde knüpfen an diesen Ausgangsüberlegungen an.

Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt (PANDORA)

PANDORA untersucht, welche extremistischen Vorstellungen sowie Symboliken im Internet und in den sozialen Medien verwendet werden und wie diese zu Radikalisierungen beitragen. Gleichzeitig soll analysiert werden, inwieweit sich Diskurse und Propaganda des rechten und islamistischen Spektrums ähneln. Mit Fallstudien in der rechtsextremen sowie der salafistisch/dschihadistischen Szene wird untersucht, welche Effekte Internetpropaganda auf Radikalisierung und Gewaltanwendungen in der realen Welt haben. Dabei werden aktuelle Gewaltereignisse und die zugehörigen Diskussionen in den sozialen Medien kartografiert und dem jeweiligen extremistischen Milieu zugeordnet, um die Interaktion zwischen Internetpropaganda und der realen Welt zu dokumentieren.

Im Ergebnis wird ein Monitoring-Modell zur Analyse extremistischer Diskurse, Radikalisierungsverläufe und Gewaltdynamiken entstehen, das von den assoziierten Partnern genutzt werden kann. Aus den Befunden werden Tools und Strategien für präventive Maßnahmen, politische Bildung und zur Früherkennung von Radikalisierungsprozessen entwickelt.

Projektpartner

- Phillips-Universität Marburg
- Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt am Main
- Technische Universität Berlin
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)
- Munich Innovation Labs UC, Grünwald

Verbundkoordinatorin

Prof. Dr. Ursula Birsl
Universität Marburg
E-Mail: ursula.birsl@staff.uni-marburg.de

Radikalisierung im digitalen Zeitalter (RadigZ)

RadigZ verfolgt das Ziel, Radikalisierungsprozessen vorzubeugen und Menschen gegen radikale Ideologien im Internet zu immunisieren. Hierzu werden unterschiedliche Präventionsansätze und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die auf die zu untersuchenden Risikogruppen ausgerichtet

sind. In den Handlungsempfehlungen werden unterschiedliche Akteure, wie Jugendliche, Lehrkräfte, Polizei, Justiz usw. berücksichtigt. Die besonderen Rahmenbedingungen des Internets, als zentrales Verbreitungsmedium extremistischer Ideologien, stehen dabei im Fokus der zu erarbeiteten Maßnahmen. Neben einer vertieften Analyse der Wirkungen von internetbasierter Propaganda sowie der Identifikation betroffener Gruppen, ist die Entwicklung zielgruppenspezifischer Schutzmaßnahmen das zentrale Anliegen des Projekts.

Die geplanten Maßnahmen, Handlungsempfehlungen und Hintergrundinformationen berücksichtigen die Besonderheiten unterschiedlicher extremistischer Ideologien und werden den betreffenden Zielgruppen gebündelt in einer Internetplattform zur Verfügung gestellt. Damit wird eine wichtige Grundlage für Akteure der politischen Bildung sowie für die Aus- und Weiterbildung von Ermittlungsbehörden geschaffen.

Projektpartner

- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V., Hannover
- Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), Münster
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Georg-August-Universität Göttingen
- Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
- Universität zu Köln

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Thomas Bliesener
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.
E-Mail: Thomas.Bliesener@kfn.de

Analyse extremistischer Bestrebungen in sozialen Netzwerken (X-SONAR)

Ziel von X-SONAR ist es, die Entwicklung von Radikalisierungsprozessen in Onlinenetzwerken, Blogs und Internetforen zu untersuchen. Dabei werden u. a. menschenverachtende Diskurse sowie strafrechtlich relevante Handlungsweisen analysiert, um Radikalisierungsmuster zu identifizieren und Indikatoren zur Früherkennung radikaler Tendenzen zu erarbeiten. Im Dialog mit den beteiligten Landeskriminalämtern und Behörden entsteht zudem ein softwaregestütztes Instrument für die Erkennung extremistischer Netzwerkstrukturen und zur Einschätzung individueller und kollektiver Radikalisierungsprozesse.

Mit den entwickelten Maßnahmen und dem softwaregestützten Analyse- sowie Bewertungsinstrument werden sowohl Ermittlungsbehörden als auch zivilgesellschaftliche Akteure in die Lage versetzt, Radikalisierungsprozessen frühzeitig zu begegnen. Darüber hinaus ist geplant, die erarbeiteten Erkenntnisse und methodischen Verfahren in der Aus- und Weiterbildung von Sicherheitsbehörden sowie weiteren Akteuren, wie Medienunternehmen, Schulbehörden und dem Jugendmedienschutz, einzusetzen.

Projektpartner

- Universität Bielefeld
- Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), Münster
- Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT), Darmstadt
- Landesinstitut für Präventives Handeln, St. Ingbert
- Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover
- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Berlin

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Andreas Zick
Universität Bielefeld
E-Mail: zick.ikg@uni-bielefeld.de

* Informationen von der Website www.sifo.de entnommen und zusammengestellt.